32. Jahrgang. Dienstag, 20 August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17842.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Lehrermangel und überfüllte Schulklassen.

Seit einigen Jahren klagt man, namentlich in den Ostprovinzen, über einen empfindlichen Lehrermangel. Dabei hat man aber nur die gegenwärtig unbesetzten Lehrerstellen im Auge, sieht aber von solchen Schulen ab, an denen die Neuanstellung eines Lehrers und die Neueinrichtung einer Klasse wegen großer Schülerzahl dringend nothwendig ist. Würde man diese Verhältnisse mit in Betracht ziehen, dann ergäben sich für den Lehrermangel viel bedeutendere Ziffern. Wie viel Lehrer fehlen denn im preußischen Staate? — Diese interessante Frage wollen wir auf Grund des kürzlich erschienenen 101. Heftes der „Preußischen Statistik", umfassend das gesammte Volksschulwesen im preußischen Staate im Jahre 1886, etwas näher erörtern.

Bei der preußischen Unterrichtsverwaltung wird nach einem Ministerialerlaß vom 26. März 1827 eine Schulklasse noch als normal betrachtet, so lange sie in einklassigen Schulen nicht über 80 und in mehrklassigen nicht über 70 Schüler zählt. Hiervon weichen jedoch die Forderungen neuerer Pädagogen erheblich ab. Sie betonen mit Recht, daß nur in kleineren Schulklassen die höheren Ziele des pädagogischen Unterrichts erreichbar sind, und bezeichnen eine Zahl von 50 und 60 Kindern als die höchste, die in einem Schulraum von einem Lehrer unterrichtet werden kann. Demnach wird man wohl nicht zu weit gehen, wenn man für jede Lehrkraft eine Durchschnittsfrequenz von 50 Schülern fordert. Eine solche ist namentlich für mehrklassige Schulen unbedingt zu verlangen, da sonst die Unterklassen zu stark besetzt sind, und für die einklassigen Schulen erscheint sie durchaus auch nicht zu niedrig, weil die Zahl der einklassigen Schulen mit weniger als 30 Schülern nur klein ist; sie betrug 1886 in Preußen 1995.

Nun befanden sich nach dem erwähnten statistischen Hefte im Mai 1886 in sämmtlichen preußischen Volksschulen 4 838 247 Kinder. Bei einer durchschnittlichen Klassenfrequenz von 50 Schülern würden zur unterrichtlichen Versorgung derselben 96 765 Lehrkräfte erforderlich sein. Da Preußen aber bei Aufnahme der Statistik nur über 65 466 Lehrer und Lehrerinnen, die Hilfslehrkräfte eingerechnet, verfügte, fehlten damals nicht weniger als 31 299 Lehrkräfte. Heute ist der Mangel an solchen ohne Zweifel erheblich größer; denn inzwischen sind über 2000 neue Lehrerstellen nöthig geworden und so viele Lehrer-Invaliden aus dem Amte geschieden, daß der vorhandene Ersatz durch etwa 8000 entlassene Seminaristen schwerlich gedeckt ist.

Also mindestens 32000 Lehrkräfte fehlen zur Zeit in Preußen! Der Stab der preußischen Volksschullehrerschaft müßte um die volle Hälfte vermehrt werden, wenn durchweg in genügender Weise für die Volksbildung gesorgt sein sollte. Es ist demnach auch kein Wunder, wenn uns die Statistik über „überfüllte Schulen" Mittheilungen macht, die fast unglaublich klingen. Wir geben darüber nur Folgendes;

Im Mai 1886 bestanden im preußischen Staate:

2812	einklass. Schulen mit je	81—100	Kindern,
1751	„ „ „	„ 101—150	„
152	„ „ „	über 150	„
zus. 4715	einklass. Schulen mit je	81 bis über 150	K.

Ferner: In den zweiklassigen Schulen mit einem Lehrer hatten:

1482	Klassen je	71 bis 90	Schüler,
355	„ „	91 bis 120	„
40	„ „	über 120	„
zusammen 1887	Klassen je	71 bis über 120	Schüler.

In den letzten 40 Klassen unterrichteten 20 Lehrer 5218 Schüler, also jeder durchschnittlich 261 Kinder, und jede Klasse hatte durchschnittlich 130 Schüler. In den zuerst genannten 152 einklassigen Schulen mit über 150 Schülern unterrichteten 152 Lehrer 26 147 Schüler, also jeder Lehrer 173 Schüler.

Weiter: In den eigentlichen zweiklassigen Schulen (mit zwei Lehrern) hatten:

1842	Klassen je	71 bis	90	Schüler,
566	„ „	91 „	120	„
und 97	„ „	über	120	„
zusammen 2505	Klassen je	71 bis über	120	Schüler.

In den 97 Klassen mit je über 120 Kindern saßen 13 441 Kinder, also durchschnittlich 139 Kinder in jeder Klasse.

Endlich: In den dreiklassigen Schulen mit zwei Lehrern hatten:

1835	Klassen je	71 bis	90	Schüler,
347	„ „	91 „	120	„
und 23	„ „	über	120	„
zusammen 2205	Klassen je	71 bis über	120	Schüler.

Die 23 Klassen mit mehr als 120 Kindern hatten zusammen 2939 Schüler, also eine Klassenfrequenz von 128, für jeden Lehrer eine Schülerzahl von 192.

Auch für die anderen drei- und mehrklassigen Schulen weist die Statistik nicht weniger als 14 233 Klassen mit zu großer Schülerzahl nach, nämlich mit je 71 bis über 120; 278 Klassen hatten über 120 Kinder und entfallen bei ihnen durchschnittlich auf einen Lehrer 140 Schüler.

Im ganzen ergiebt die Statistik, daß sich **2 233 373 Schulkinder, nahezu die Hälfte der Gesammtzahl, in überfüllten Klassen befinden.** Diese Zahlen sprechen deutlich genug, sie beweisen, daß die Aufgabe, welche für die preußische Unterrichtsverwaltung noch zu lösen bleibt, eine gewaltige ist. Es ist unbedingt erforderlich, daß alle für die Schule verfügbar werdenden Mittel auch für die Schule als solche verwandt werden. Nur so ist die Schulnoth zu beseitigen. Wenn in einem Lande, das seiner Schulen wegen lange Zeit berühmt gewesen ist, solche Zustände herrschen, so folgt daraus, daß den Forderungen der Zeit nicht Rechnung getragen wurde. Versäumnisse auf dem Gebiete der Schule aber haben sich jederzeit in entscheidenden Augenblicken bitter gerächt. Darum lautet eine der dringendsten Forderungen der Gegenwart: Baut Schulen! Stellt Lehrer an! Sorgt für genügende Ausbildung und Besoldung der Lehrkräfte!

Deutschland.

* **Berlin, 19. August.** Der **Prinz von Wales** wird Ende nächsten Monats als Gast unseres Kaisers an den Hofjagden theilnehmen. Auch Königin Victoria soll versprochen haben, dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten. Sie hatte vorher schon mit der **Kaiserin Friedrich** einen Besuch auf ihrem Landschloß bei Cronberg verabredet, und sie wird bei diesem Anlaß als Gast ihres Großsohnes, des deutschen Kaisers, in Koblenz oder wahrscheinlicher auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel einige Tage zubringen. Die Königin fühlt, wie der „Frkf. Ztg." aus London geschrieben wird, keine Neigung, entweder Potsdam oder Berlin zu besuchen, und Koblenz oder Kassel sind nahe genug bei Cronberg, um einen Besuch zu ermöglichen. Königin Victoria war 1843 Gast des Königs Friedrich Wilhelm IV. auf Schloß Stolzenfels.

* **[Der Kaiser]** wird am 21. August, dem Geburtstage des verstorbenen **Kronprinzen Rudolf von Oesterreich**, einen Kranz auf dessen letzter Ruhestätte niederlegen lassen.

* **[Des Kaisers Uniform.]** Kaiser Wilhelm hatte beim Parademahl am 13. d. die Abzeichen eines Generals der Infanterie, die zwei Sterne in den Epaulettes, angelegt, während er bisher nur die Abzeichen eines Generalmajors trug, entsprechend dem militärischen Range, den er bei seiner Thronbesteigung bekleidet hatte. Wie man hört, ist diese Aenderung darauf zurückzuführen, daß Feldmarschall Graf Moltke namens des Heeres als ältester Offizier desselben an den Kaiser die Bitte gerichtet hatte, diese höheren Abzeichen zu tragen. Nur in England hat jetzt der Kaiser einen noch höheren militärischen Rang, indem der Admiral of the fleet dort die Feldmarschallswürde einnimmt. Wie man sich erinnert, hat auch der verstorbene Kaiser Wilhelm einer namens der Armee von dem damaligen höchsten Offizier derselben, dem Kronprinzen, vorgetragenen Bitte im Jahre 1871 entsprochen und die Feldmarschall-Abzeichen angelegt.

≚ **Berlin, 18. August. [Schutz der Denkmäler.]** Der Schutz der Denkmäler in unserem Vaterlande hat den Gesammtverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine schon mehrfach beschäftigt, so namentlich auf den Generalversammlungen zu Hildesheim und Mainz. Auch die in den Tagen vom 8. bis 12. September d. J. stattfindende Generalversammlung zu Metz wird der Frage wieder näher treten, was um so angezeigter ist, als seitens der gesetzgebenden Factoren in Deutschland seit dem Mainzer 1887er Septemberbeschluß des Gesammtvereins für den Denkmal-Schutz absolut nichts geschehen ist. Seitens des Freiherrn August v. Minnigerode - Allerburg sind nun dem Verwaltungsausschuß in einem Brief eine Anzahl Vorschläge in dieser Frage gemacht worden, die beachtenswerth genug sind, um sie weiteren Kreisen mitzutheilen. Derselbe schreibt: Die Sache eilt, da aller Orten (?) großartig gegen die Denkmäler und die freie Natur gesündigt wird. Jeder aufmerksame Beobachter wird das aus seiner nächsten Umgebung bestätigen können. Es liegt hier eine Krankheit vor, welche nicht fortzuschaffen ist, weil sie aus der modernen Entwickelung und Anschauung täglich neu erzeugt wird, und die somit in ihren Wirkungen höchstens abgeschwächt werden kann..... Wollen wir bald eine thatsächliche Berücksichtigung unserer Wünsche erlangen, so dürfen wir keine zu weit gehenden Forderungen erheben und müssen dieselben gleich in Gesetzform vorlegen. Mein Vorschlag ist der: es müssen „Pfleger in freiwilligem unbezahlten Ehrendienst" von der Regierung ernannt werden, welchen die Befugniß beigelegt wird, jede ihnen bekannt werdende und bedenklich erscheinende Absicht auf Aenderungen von „Denkmälern" oder der „freien Natur" der prüfenden Entscheidung der dortigen höchsten Provinzialbehörde zu unterbreiten und bis zu deren Entscheidung jede Veränderung zu untersagen. Dann wird doch noch viel Unfug verübt resp. behördlich zugelassen werden, aber es bleibt nicht nur Zeit, um durch die Presse und Vereinsthätigkeit entgegenzuwirken, sondern, was die Hauptsache ist, es wird mehr und mehr Propaganda im Publikum für unsere Schutzwünsche gemacht und die Pfleger werden immer eifriger ihres Ehrenamtes walten, immer emsiger sich der Lokalgeschichtsforschung widmen.

* **[Der Thronfolger von Rußland.]** Der „Köln. Ztg." zufolge wird der russische Thronfolger an dem Kaisermanöver theilnehmen und gelegentlich desselben sein westfälisches Husaren-Regiment begrüßen.

* **[Bismarck und Benedetti 1867.]** „Unterredungen mit Bismarck" betitelt sich ein Büchelchen, in welchem Herr A. v. Unger zerstreute Aeußerungen des Reichskanzlers vereinigt hat. Wir geben nach der Darstellung des Buches einen erheiternden Zwischenfall wieder, der sich in jenen schwülen Frühjahrstagen des Jahres 1867 abspielte, als der geplante Verkauf Luxemburgs an Frankreich die politische Welt in eine aufgeregte Spannung versetzte:

Am Geburtstage Bismarcks, am 1. April 1867, erschien der französische Botschafter Graf Benedetti beim Grafen Bismarck, um ihm zum Geburtstage zu gratuliren und ihm eine Depesche einzuhändigen. Graf Bismarck mochte den verhängnißvollen Inhalt ahnen, denn als Benedetti dieselbe aus der Tasche ziehen wollte, hielt ihn Graf Bismarck zurück und sagte ihm, daß er in diesem Augenblick zu einer politischen Unterredung außer Stande sei, da er im Begriff stehe, sich nach dem Reichstage zu begeben, wo er bereits erwartet werde; er forderte den Botschafter auf, ihn zu begleiten, um ihr Gespräch auf dem Wege fortzusetzen. Es führte zu jener Zeit noch ein Weg aus dem Garten des Auswärtigen Ministeriums hinter dem damals noch Radziwill'schen Palais her nach der Leipziger Straße, welcher gerade dem Sitzungsgebäude des norddeutschen Reichstages gegenüber einmündete. Obwohl Benedetti bat, zunächst wenigstens seine Depesche mittheilen zu dürfen, führte Graf Bismarck ihn mit sich auf diesem Wege fort und sagte zu ihm, zwischen den Gärten fortschreitend: „Ich gehe soeben in den Reichstag, in welchem eine Interpellation über die in den Zeitungen bereits lebhaft discutirte Frage eines möglichen Verkaufs des Großherzogthums Luxemburg gestellt werden wird." „Ich weiß es", erwiderte Benedetti, „und gerade deshalb möchte die vorherige Mittheilung meiner Depesche wünschenswerth sein." „Ich will Ihnen", erwiderte Graf Bismarck, indem er das hingereichte Papier abermals zurückwies, — „auch die Antwort sagen, welche ich auf die Interpellation geben werde. Ich werde die Erklärung mittheilen, welche der Graf Perponcher im Haag auf die Anfrage des Königs der Niederlande abgegeben hat, und hinzufügen, daß der Regierung über die Lage der Sache nichts weiter bekannt sei, daß ich also nicht in der Lage wäre, mich über die Absichten und Entschlüsse der preußischen Regierung und ihrer deutschen Bundesgenossen öffentlich auszusprechen, aber die Ueberzeugung hege, daß keine fremde Macht die zweifellosen Rechte deutscher Staaten und deutscher Bevölkerungen beeinträchtigen werde, und daß die Regierung hoffe, alle deutschen Rechte auf dem Wege friedlicher Verhandlungen zu wahren. Dies werde ich auf die Interpellation antworten, weil es in der That die Wahrheit ist, und diese Erklärung wird alle möglichen Fälle freundlicher Verhandlung und Verständigung offen halten; eine solche Antwort aber **könnte ich nicht** geben, wenn mir bekannt wäre, daß ein Vertrag über

---

Ein russischer Jakobiner.

43) Nach dem Russischen des Zagulajew.

(Fortsetzung.)

Eine volle halbe Stunde sprach Robespierre, ohne sich im Sinne der Aufforderung Lescauts zu äußern. Von dem Platze, welcher jetzt auf Befehl des Maire durch eine Illumination hell erleuchtet war, erschallten ungeduldige Ausrufe: „Führt uns in den Convent! Tod den Verräthern!" Aber Robespierre fuhr immer fort in der bisherigen Weise weiter zu reden. Als er geendigt hatte, schwieg Fleuriot Lescaut einen Augenblick, offenbar enttäuscht durch Robespierres Rede; dann sprach er mit leicht bebender, aber nichtsdestoweniger entschlossener Stimme:

„Aus der Rede des Bürgers Robespierre des Aelteren ist ersichtlich, daß der berühmte Patriot es dem Rathe selbst überläßt, die Maßregeln zu treffen, welche für die Erfüllung der großen Aufgabe unerläßlich sind, deren Unaufschiebbarkeit jedem von uns klar ist. Ich erlaube mir daher, dem Rathe die folgenden Verfügungen vorzuschlagen:

In dem benachbarten Zimmer werden sofort alle Waffen zusammengebracht, welche der Stadt zur Verfügung stehen. In allen Sectionen ruft der Sturmmarsch den Bürgern zu, daß sie sich auf dem Platze des Rathhauses versammeln sollen, um das Vaterland zu retten. Diese Verfügung wird zur größeren Bekräftigung der hauptsächlichste und angesehenste Vertreter Maximilian Robespierre unterzeichnen."

Der Saal erdröhnte von Beifallsklatschen. Ein Mitglied des Raths, ein gewisser Lerebour, ergriff ein Blatt Papier und schrieb eilig. Nachdem er geendet, las er mit bewegter, aber laut schallender Stimme:

„Bürger! Hier ist der Entwurf des Aufrufs, welcher in die Sectionen sofort verschickt werden soll.

„Die Pariser Commune, das Pariser Executivcomité ermahnt Euch, Patrioten der Sectionen! Die, deren Festigkeit und Unbestechlichkeit so furchtbar sind, befinden sich in Freiheit. Das Volk wird sich seiner selbst würdig zeigen. Der Einigungspunkt ist das Rathhaus. Dem tapferen General Andriot wird die Führung der Maßregeln übertragen, welche das Executivcomité zur Rettung des Vaterlandes vorschlägt."

„Andriot ist von den Verräthern verhaftet!" ließ sich eine Stimme hören.

„Er ist von mir und den tapferen Gardisten der Nationalgarde befreit", sagte ein großer, blasser Mann, einer der glühendsten Anhänger Robespierres im Club der Jakobiner.

Lerebour hielt einen Augenblick an; dann schrieb er mit energischem Schwunge der Feder seinen Namen unter die von ihm verlesene Proclamation und legte sie auf den Tisch. Einige Mitglieder des Raths folgten seinem Beispiele. Fleuriot nahm die Feder und übergab sie Robespierre mit den Worten:

„Jetzt ist die Reihe an dir, Bürger, unterschreibe!"

Robespierre nahm maschinenmäßig die Feder, legte sie aber bald wieder auf den Tisch und sagte zu Fleuriot:

„Dieser Aufruf ist ungesetzlich; in wessen Namen geschieht er?"

„Im Namen des Convents!" rief der hinter ihm stehende Saint Just, indem er seinen schönen Kopf erhob und die Hand auf das Papier legte. „Die wahre Vertretung der Nation ist da, wo wir sind!"

„Ich werde niemals die Rolle eines Cromwell spielen!" sagte Robespierre, indem er die Hand auf die Brust legte und seine dichten Augenbrauen faltete. „Meine Unterschrift unter diesen Aufruf zur Meuterei gegen die gesetzgebende Gewalt werdet ihr nicht erlangen!"

„Du kannst den Aufruf im Namen des französischen Volkes unterschreiben, dessen Wille höher steht als der Wille des Convents!" ertönte eine schwach klingende, aber vernehmliche Stimme.

Alle wendeten sich nach der Seite des Sprechers. An der Seitenthüre des Saales stand, gestützt von Augustin Robespierre und Le Bas, auf seine Krücken gelehnt, Couthon mit funkelnden Augen.

Während dieser Zeit erneuerte sich der Lärm auf dem Platze. Einige Mitglieder des Rathes gingen hinunter, um zu erfahren, was vorginge. Nach einigen Minuten kehrte einer von ihnen mit einem Papier in der Hand zurück.

„Eine Proclamation des Convents, Bürger!" rief er und übergab das Blatt dem Maire Fleuriot Lescaut, welcher es durchlief und dann sagte:

„Wir sind außerhalb des Gesetzes erklärt!"

Es erfolgte ein allgemeines Stillschweigen. Ohne die Augen von dem erleuchteten Raume des Saales abzuwenden, bemerkte ich, wie einige Gesichter der Mitglieder des Rathes erblaßten und die dichte Masse, welche Robespierre umgab, dünner wurde. In dem Raum, welchen die Zuhörer füllten, wuchs die Zahl der Anwesenden unterdessen mehr und mehr. Robespierre saß auf seinem Platze, in Nachdenken versunken, anscheinend vollkommen ruhig.

Von dem Platze drangen Töne von Trommeln, welche irgendwo in der Ferne gerührt wurden, und ein wirres Geräusch der Menge herauf. Ich drängte mich zu einem Fenster und sah, wie die Volksmasse, welche unten stand, rasch sich lichtete. Eine Abtheilung der Artillerie der Nationalgarde, welche das Rathhaus bewachte, schlug die Richtung nach dem Quai der Seine ein. Von der anderen Seite des Platzes bewegten sich dunkle Massen nach dem Rathhause.

„Du richtest uns alle zu Grunde, Bürger!" ertönte die Stimme Fleuriot Lescauts. „Jede Minute wird kostbarer. Im Namen der Freiheit, für die Rettung des Vaterlandes flehe ich dich an, das Decret zu unterschreiben!"

Ich richtete meine Augen fest auf Robespierre, der nun plötzlich die ihm von dem Pariser Maire übergebene Feder in die Hand nahm, sie in das Tintenfaß tauchte und sich anschickte, zu unterschreiben. Es war klar, daß der entscheidende Augenblick gekommen war.

Da stieß mich jemand stark an und ich hörte neben mir flüsternd die Worte:

„Da ist er, an dem mittelsten Kandelaber!"

Ich drehte mich um und sah Leonard Bourdon, neben dem derselbe junge Gendarm stand, den ich einige Stunden vorher in dem Restaurant gesehen hatte. Der Gendarm hielt in seiner Hand eine große Pistole und bewegte sich auf seinem Platze unruhig. Instinctiv wich ich einige Schritte zurück und befand mich hinter dem Rücken von Bourdon und seinem Gefährten. In diesem Augenblick war mein Entschluß gefaßt, den Mörder fortzudrängen. Robespierre sagte: „Euer Wille geschehe!" und ließ die Feder auf das Papier nieder.

„Schwätzer! Du kommst zu spät!" kreischte Leonard Bourdon. Der Gendarm erhob die Pistole.

Was mit mir in diesem Augenblicke geschah, kann ich nicht mit Worten ausdrücken. Ich vergaß alles, was mich umgab, bei dem Gedanken, daß der, welcher den Untergang Cäciliens verschuldet hatte, von anderer Hand als der meinigen sterben könne. Schnell wie der Blitz schlug ich die Pistole des Gendarmen nieder und schoß selbst. Gleich darauf ertönte ein zweiter Schuß. Durch den blutigen Nebel, welcher mir die Augen verhüllte, sah ich, wie der Kopf Robespierres auf das Papier sank und wie alle, welche ihn umgaben, nach den Seiten zurückwichen, während an der Thür eine laute Stimme ertönte:

„Es lebe der Convent! Faßt die Verschwörer!"

Was weiterhin vorging, blieb in meinem Gedächtnisse ein dunkler, schrecklicher Traum. Ich hörte wilde Ausrufe von bewaffneten Leuten, die den Sitzungssaal erfüllten, und sah, wie um den großen Stuhl sich Leute drängten und schrien: „Ergreift die übrigen, Saint Just und Couthon!" Alles erschien mir wie ein wüster Traum meiner Einbildungskraft.

Da ergriff mich plötzlich ein unaussprechlicher Schreck; ich stürzte wie ein Wahnsinniger aus dem Saale, lief die Colonnaden entlang und fand mich, ich weiß nicht wie, auf dem Platze, der immer noch durch die Illumination erleuchtet war, welche von dem Stadtrath zur Ehre der Befreiung Maximilian Robespierres angeordnet worden war.

Die ganze Nacht vom 9. zum 10. Thermidor irrte ich halbbewußt in den volkerfüllten Straßen umher. Was ich während dieses Umherirrens dachte, ist meinem Gedächtniß vollkommen entschwunden. Bald nach Sonnenaufgang befand ich mich instinctiv an der Ecke des Platzes der Revolution, wo ich das letzte Mal vor mir Cäcilie Renaud im verzweifelten Kampfe mit ihrem Henker gesehen hatte, aber ich kann nicht verbürgen, daß das Thatsache ist. Der erste Augenblick des vollen Bewußtseins fand mich auf einer Bank des Tuileriengartens, der scharf von dem Sonnenlicht beleuchtet war. Jenseits des großen Bassins vor dem Palaste standen Truppen unter dem Gewehr. Auf dem Platze hörte man das Klopfen der Hämmer und einige, mit heiserer Stimme ausgesprochene Commandoworte. Ich erhob den Kopf und sah von der Terrasse des Gartens herab die Balken der Guillotine aufgerichtet. Dies Schauspiel erinnerte mich an die Ereignisse der letzten Nacht, und ich sprang in unaussprechlichem Schreck von der Bank auf und floh aus dem Garten in der Richtung auf den Quai der Seine. (Forts. folgt.)

den Verkauf des Großherzogthums in der That abgeschlossen sei. Wenn ich auf officiellem diplomatischen Wege über einen solchen Verkauf benachrichtigt wäre, dann müßte ich dem Reichstage sagen: „Ja, es hat ein solcher Verkauf stattgefunden, und dann müßte und würde ich zugleich hinzufügen, daß Preußen und ohne Zweifel auch seine deutschen Verbündeten — niemals die Ausführung dieses Vertrages und die Abtretung deutschen Gebietes dulden werden. Sie begreifen, daß nach einer solchen Erklärung ein ernster Conflict zwischen Frankreich und uns entstehen müßte und nach der bei Ihnen herrschenden Empfindlichkeit kaum anders als mit einem Bruch enden könnte, der sich nicht minder beklagen würde, als ich das von Ihnen voraussehe.“ — „In der That“, sagte Benedetti erwidernd, „es ist so, nach einer solchen Erklärung wäre der Krieg unvermeidlich.“ Beide waren während dieser Auseinandersetzung an dem Ausgang des Gartens nach der Leipziger Straße hin angelangt. „Nun“, sagte Graf Bismarck, während Benedetti erschüttert und unschlüssig vor ihm stand, „unser Weg ist beendet, wir müssen uns trennen, und ich frage Sie jetzt: Haben Sie mir eine Depesche zu übergeben — ja oder nein?“ Benedetti sann noch einen Augenblick nach. „Nein!“ antwortete er dann, steckte seine Depesche ein, verabschiedete sich schnell und eilte durch die Leipziger Straße davon, während Graf Bismarck sich in den Reichstag begab.

* [Der Chef des Generalstabes der Armee Graf Waldersee] hat schon, der „Köln. Ztg.“ zufolge, bald nach der Rückkehr von der Nordlandsfahrt einen Strafantrag gegen ein in Dortmund erscheinendes Blatt gestellt, das die Legende von den militärischen und zum Kriege treibenden Unterströmungen in einer solchen Form verbreitet hatte, daß es dafür zur Verantwortlichkeit gezogen werden konnte.

* [Krankenpflege in Bagamoyo.] Die Berliner ostafrikanische Mission hat in Bagamoyo ein Lazareth mit den Schwestern Auguste Hutzer und Antonie Bäumler, in Zanzibar noch zwei Schwestern aus dem Clementinenhause in Hannover, die Berlin am 8. Juli verließen, am 12. von Marseille abfuhren und, wie der „Evangelisch-Kirchliche Anz.“ nunmehr meldet, am 31. Juli in Zanzibar ankamen; sie heißen Auguste Thilecke und Katharina Bäumler und wurden am 9. Juli durch den Hofprediger Bayer abgeordnet. Beide Schwestern sind in dem gemeinschaftlichen Lazareth thätig, welches während der Blokadezeit für die Marine und die Wißmanntruppen eingerichtet ist. Die Mission hat das Haus gemiethet und die Oberin Gräfin Rittberg dorthin gesandt. Von hier aus wurde eine ganze Einrichtung für 18 Betten, Haus- und Bettwäsche, Bettstellen, Eßgeschirr, Kücheneinrichtung, Apotheke, Verbandstoffe u. s. w. hinausgesendet.

* [Unfall.] Nach einer Bayreuther Meldung der „Wiener Allg. Ztg.“ hatte Kaiser Wilhelm, als er mit dem General [illegible] im Wagen fuhr, einen kleinen Unfall. Ein Pferd stürzte zu Boden, in Folge dessen die Deichsel brach. Der Wagen wurde rasch zum Stehen gebracht. Ein weiterer Unfall geschah nicht. Kaiser Wilhelm verlor auch nicht einen Moment seine Ruhe.

Oesterreich-Ungarn.

* [Die Erhöhung der Cigarrenpreise] hat, nach dem Bericht des statistischen Departements des Handelsministeriums, in dem Rauchconsum eine totale Umwälzung hervorgerufen. Gewisse Sorten von Cigarren sind von den Rauchern ganz auf die Proscriptionsliste gesetzt worden; überhaupt hat der Cigarrenconsum um 177 Mill. Stück oder 13,2 Proc. abgenommen. Dagegen hat der Consum der Cigaretten enorm zugenommen; er betrug 721,5 Mill. Stück, d. h. um 194 Mill. mehr als im Vorjahre. Der Consum des Rauchtabaks, welcher sich jetzt immer abgenommen hat, nimmt nun wieder stark zu. Mit anderen Worten: der Geschmack der Raucher vergröbert sich; letztere wollen in der schlechteren Qualität den Ausfall im Preise hereinbringen. Der Gesammterlös aus dem Tabakgefälle betrug 76 566 154 fl., d. h. um 709 718 fl. weniger als im Vorjahre. Was die einzelnen Cigarrensorten anlangt, so zeigt sich bei den feineren Sorten die Wirkung der Preiserhöhung nur wenig; der Verbrauch von Britannica und Trabuco hat sogar zugenommen, dagegen der Verkauf der Cuba zu 5 Kr. um 60 Proc., der Cuba zu 5 Kr. um 30 Proc., der Virginia um 3 Procent abgenommen, nur die 1½-Kreuzer-Cigarren sind im Verbrauch um 19 Mill. gestiegen.

Serbien.

Belgrad, 17. August. Die Bedingungen, welche Exkönig Milan der Königin Natalie in Bezug auf ihre Besuche stellt, sind folgende: Erstens darf dieselbe nur zweimal im Jahre nach Belgrad kommen, zweitens darf ihr Aufenthalt jedesmal drei Wochen nicht übersteigen, drittens muß sich die Königin dann ins Ausland zurückbegeben und darf keinen anderen Ort Serbiens zum Aufenthalt wählen, viertens muß dieselbe sich während und auch vor ihrer Reise jeder Einflußnahme auf die Erziehung ihres Sohnes enthalten. Man bezweifelt, daß die Königin diese Bedingungen acceptiren werde, ist aber andererseits sicher, daß sie sich von ihrer Reise nach Serbien nicht abhalten lassen wird.

Sofia, 18. Aug. Anläßlich des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich celebrirte der Erzbischof Menini (Philippopel) in der hiesigen katholischen Kirche ein Tedeum. Anwesend waren das Personal des österreichischen Consulats, der österreichischen Colonie, die Minister sowie eine Anzahl hoher Würdenträger. Sodann fand der Empfang des diplomatischen Corps und der österreichischen Colonie in dem österreichischen Consulatsgebäude statt, wozu auch Stambulow erschien. Am Abend wurde von der österreichischen Colonie ein Bankett veranstaltet. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 18. Aug. Anläßlich des Geburtsfestes des Kaisers Franz Josef wurde in der katholischen Kapelle ein Tedeum abgehalten. Anwesend waren die Mitglieder der österreichischen Gesandtschaft, die Vertreter des Königs, der Minister des Aeußern, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden. Der österreichische Gesandte nahm die Glückwünsche des Königs und des Kronprinzen, die Vormittags von Sinaia eingetroffen waren, entgegen. Der König wird bis zum Schluß der Saison im Schloß Pelech Aufenthalt nehmen. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Bayreuth, 19. August. Der Kaiser nahm heute früh 7 Uhr die Parade über das siebente Infanterieregiment ab. Die Majestäten verabschiedeten sich bei der um 9 Uhr erfolgten Abreise auf das herzlichste vom Prinzregenten; das zahlreich versammelte Publikum brach in enthusiastische Hochrufe aus. (Wiederholt)

Karlsruhe, 19. Aug. Der **Kaiser** und die **Kaiserin** sind Nachmittags 4 Uhr 10 Min. hier **eingetroffen** und vom großherzoglichen Paar empfangen worden. Die Begrüßung war eine sehr herzliche. Auf dem Bahnhofe waren außer der Ehrencompagnie die höchsten und hohen Würdenträger versammelt. Auf der Fahrt zum Schloß bildeten Vereine und die Feuerwehr Spalier. Eine zahllose Menschenmenge begrüßte die Majestäten mit endlosen enthusiastischen Hochrufen. Die Stadt und Straßen sind prächtig decorirt. Um 6½ Uhr findet Galatafel statt.

Berlin, 19. August. Gutem Vernehmen nach hat die **Königin von England** als Zeichen ihrer besonderen Werthschätzung dem **Reichskanzler** ihr lebensgroßes Bild verehrt.

— Den „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge geht zur Zeit die Absicht dahin, den **Reichstag** erheblich früher, bereits zur **zweiten Hälfte des Oktober einzuberufen**. Ein größeres Maß gesetzgeberischer Aufgaben, als bisher beabsichtigt, sei jedoch nicht in Aussicht genommen.

— Der **Reichskanzler** hat Berlin noch nicht verlassen, er machte heute Vormittag eine Ausfahrt mit seiner Tochter, der Gräfin Rantzau.

— Aus Wien berichtet man, der Botschafter in Berlin Graf **Szechenyi** habe die Absicht geäußert, in nicht ferner Zeit von seinem Berliner Posten zurückzutreten.

— Eine Bekanntmachung des Finanzministers kündigt resp. bietet die vierprocentigen **Magdeburg-Leipziger Prioritäten** Lit. A. vom 21. Juli 1876 zur **Convertirung** in 3½-procentige an. Den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum 1. Juli 1890 belassen.

— Der **Generalsuperintendent** von Ostpreußen, Dr. **Carus**, ist gestern im 71. Lebensjahre am Herzschlage gestorben. Er erkrankte am 8. August auf einer Erholungsreise in Partenkirchen in Oberbaiern an Bronchialkatarrh und reiste krank zu seinem Schwiegersohn, dem Superintendenten Vogel in Weißenfels, bei dem er gestorben ist. Die Beisetzung erfolgt in Königsberg.

— Aus Petersburg wird gemeldet, der **Zar** werde erst **von Kopenhagen aus am 16. September** hierher zum Besuch des Kaisers kommen.

— Die „**Nordd. Allg. Ztg.**“ bemerkt zu der Behauptung verschiedener Zeitungen, daß die Regierung anfangs zur Förderung der **Emin Pascha-Expedition** ermuntert habe, jetzt aber ihre Hand zurückziehe, wenn das wahr wäre, würde es sich immer nur fragen, ob die Regierung Anlaß gehabt habe, ihr angebliches Wohlwollen für die Expedition größeren Reichsinteressen gegenüber zurücktreten zu lassen. Daß die Leitung des Unternehmens aus den Händen Wißmanns in diejenigen Peters' übergegangen, sei auch eine sehr wesentliche Aenderung, da das Vertrauen auf die Durchführung des Unternehmens durch die Eigenschaften des Leiters bedingt sei. Die „N. A. Z.“ theilt sodann den Wortlaut eines Schreibens des Fürsten Bismarck vom 15. Aug. 1888 an das Emin Pascha-Comité mit, worauf sich die Voraussetzung des kanzlerischen Wohlwollens für die Wißmannsche Expedition stütze, und bezeichnet es als einen dialectischen Schachzug, wenn man die Frage der politischen Zweckmäßigkeit der Emin Pascha-Expedition mit der Frage des Schutzes der Deutschen gegen fremde Gewalt verknüpfe.

Wiesbaden, 19. August. (Privattelegramm.) Wie der „Rhein. Courier“ meldet, ist die **Verlobung der Prinzessin Margarethe**, jüngsten Tochter der Kaiserin Friedrich, mit dem **Erbprinzen von Nassau**, dem künftigen Thronerben Luxemburgs, bevorstehend.

Wien, 19. August. Auch die serbische Regentschaft beglückwünschte den **Kaiser** zu seinem Geburtstage.

Pest, 19. Aug. (Privattelegramm.) Graf **Julius Andrassy** wird morgen vom Professor Dittel operirt werden. Er wird vorher sein Testament machen.

Paris, 19. August. Der Präsident **Carnot** hat die hier anwesenden Bürgermeister der französischen Städte, welche ihre Ergebenheit für die Republik versicherten, sehr herzlich empfangen. Am Vormittag empfing Carnot **Edison**.

Rom, 19. August. Gestern Abend wurde während der Musikaufführung auf dem Colonnaplatze eine Bombe geworfen. Eine Frau, ein Kind und ein Gendarm wurden verwundet. Es brach eine Panik aus, jedoch kehrte die Ruhe bald zurück und die Musikaufführung nahm ihren Fortgang.

Belgrad, 19. August. (Privattelegramm.) Das **erste Aufgebot** der noch nicht gedienten 40 000 Mann ist zu einer vierwöchentlichen Uebung einberufen.

Bukarest, 19. Aug. (Privattelegramm.) Russophile Kreise verbreiten die Nachricht, die **Unabhängigkeitserklärung Bulgariens** sei auf den 18. September, den Jahrestag der Vereinigung Bulgariens mit Ostrumelien, verschoben worden.

Petersburg, 19. Aug. Anläßlich des Geburtstages des österreichischen Kaisers fand im Schlosse Kraßnoje Selo bei den Majestäten ein Dejeuner statt, wozu das Personal der österreichischen Botschaft geladen war. Der Zar toastete auf den österreichischen Kaiser, die Musik spielte die österreichische Nationalhymne. (Wiederholt.)

Danzig, 20. August.

* [**Der Wagenpark der Eisenbahndirection Bromberg**] ist im Laufe des Juli d. J. um 10 vierrädrige Personenwagen 2. und 3. Klasse, welche die Waggonfabrik von Steinfurt in Königsberg lieferte, sowie um 50 zweiachsige doppeletagige Viehwagen vermehrt worden, von welchen letzteren 25 von der Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material in Görlitz und 25 von der Breslauer Actiengesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau geliefert sind.

*** **Gr. Zünder**, 18. Aug. In der hiesigen Kirche feierte heute Nachmittag der **Zweigverein für innere Mission** im Danziger Werder sein zehntes Jahresfest. Die Generalversammlung, welche nach Schluß der kirchlichen Feier in der Sakristei tagte, beschloß unter anderem, mit der Errichtung einer **Natural-Verpflegungsstation** für Vagabonden praktisch vorzugehen. Als der passendste Ort zur Gründung einer Verpflegungsstation wurde Gr. Zünder vorgeschlagen. Als Ort der nächstjährigen Feier wurde Trutenau in Aussicht genommen.

η **Aus der Provinz**, 18. August. Auf der diesjährigen westpreußischen Provinzial-Lehrer-Versammlung zu Danzig wurde bekanntlich der Beschluß gefaßt, eine **Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse** zu gründen, und an die Vorstände der beiden **Pestalozzi-Vereine** das Ersuchen gerichtet, eine Vereinigung derselben zu dem Zwecke durch Vermittelung des Vorstandes des Provinzial-Lehrer-Vereins herbeizuführen. Jetzt hat aber der Vorstand des Elbinger Pestalozzi-Vereins für sich einen Statutenentwurf zur Umwandelung des Vereins in eine Rechtskasse veröffentlicht, der in der in den Herbstferien stattfindenden Delegirten-Versammlung berathen werden soll. Da der Elbinger Vorstand die Danziger Beschlüsse nicht beachtet, scheint er von der Vereinigung der Pestalozzi-Vereine nichts wissen zu wollen. Deshalb hat die Agentur Marienburg für die Delegirten-Versammlung den Antrag gestellt, den Vorstand zu beauftragen, unverzüglich durch Vermittelung des Vorstandes des Provinzial-Lehrer-Vereins eine Vereinigung mit dem Pestalozzi-Vereine Danzig herbeizuführen. Die Agentur Thorn hat sich diesem Antrage angeschlossen und es wäre zu wünschen, daß auch noch andere Agenturen, denen die Vereinigung der beiden Pestalozzi-Vereine erwünscht ist, diesem Beispiele folgen.

Elbing, 19. August. (Privattelegramm.) Die große Neufeldt'sche Metallwaaren-Fabrik wird durch die Berliner Bank in Berlin in eine Actiengesellschaft umgewandelt. (Wiederholt.)

♂ **Marienwerder**, 18. August. Ueber die **Behandlung polnischer Ueberläufer** sind von unserem Kreislandrath noch ergänzende Anordnungen unter Hinweis darauf getroffen worden, daß neuerdings mehrere polnische Ueberläufer Diebstähle verübend, bettelnd und vagabondirend im hiesigen Kreise sich umhergetrieben haben. Der Landrath fordert die Orts- und Ortspolizeibehörden etc. auf, auf polnische Ueberläufer sorgfältig zu achten. Werden solche betroffen, so sind sie, sofern sie einer strafbaren Handlung verdächtig sind, sofort an das zuständige Gericht abzuliefern. Sind die betroffenen polnischen Ueberläufer einer strafbaren Handlung nicht verdächtig und auch nicht fluchtverdächtig, so sind sie über ihre Personalien (Heimathsort, Angehörige, Ort und Zeit des Uebertritts, Legitimationspapiere etc.) ausführlich zu Protokoll zu vernehmen, welches dem Landrath zu übersenden ist. Sind die Ueberläufer dagegen fluchtverdächtig, so sind sie sofort in Polizeigewahrsam zu nehmen. In allen Fällen ist sofort Anzeige zu erstatten, damit die Ausweisung der polnischen Ueberläufer alsbald erfolgen kann.

a. **Hammerstein**, 18. August. Nachdem nunmehr bald das diesjährige **Schießen** der hier alljährlich übenden **drei Artillerie-Brigaden** beendet ist, wird in den Baracken auf dem Schießplatze wie auch in der Stadt selbst Infanterie und Cavallerie in großen Massen einquartiert; ebenso sind von dieser Woche an die Ortschaften und benachbarten Städte ringsum stark mit Militär belegt. Die Manöver des 2. Armeecorps finden nämlich in dieser Gegend statt und ziehen sich von Schneidemühl ab bis hierher. — Die hiesige **Stadtverwaltung** hat dem **Kaiser Wilhelm I.** ein **Denkmal** auf dem Markte errichtet; dasselbe wird am 2. September eingeweiht.

(=) **Kulm**, 18. August. Der **Fribbe** wird von den Schießständen der Garnison ab ein **neues Bett** gegraben und es haben Arbeiter bei der Ausschachtung dieses neuen Bettes 5 mit Asche und Knochen gefüllte **Urnen**, von welchen eine mit Henkel versehen ist, gefunden. Der Conservator des Graudenzer Museums, Herr Florkowski, war hier erschienen und hat die Fundstellen und Urnen geprüft. In den Urnen wurden eine Nadel und eine Gürtelschnalle aus Bronze gefunden, woraus geschlossen wird, daß die Urnen um die Zeit von 540, also vor 1349 Jahren der Erde übergeben worden sind. — In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeindevertretung sind zur **Provinzialsynode** die Herren Pardon, Schwanbeck und Krech-Althausen gewählt worden und außerdem ist der Bau eines Thurmes, welcher der evangelischen Kirche noch immer mangelt, in Anregung gebracht worden. Möge dieser Anregung die That bald nachfolgen.

M. **Schwetz**, 18. August. Auf dem letzten **Kreistage** hierselbst sind u. a. folgende Beschlüsse gefaßt worden: Behufs schleunigeren Ausbaues der bereits im Bau begriffenen Kreischausseestrecken Gartowitz-Michelau, welche rund 404700 Mk., und Klinger-Blondzmin, welche rund 170 000 Mk. kosten wird, wurde eine **Anleihe** von 400000 Mk. hinter einer bereits aufgenommenen Anleihe von 330000 Mk. oder aber gleich 730000 Mk. zur Tilgung der vorstehenden 330000 Mk. aus der Gothaer Lebensversicherungsbank beschlossen. Die Zweckmäßigkeit einer neuen Chausseelinie von Koslinka bis zur Kreisgrenze, welche die Ortschaft Gubiewo zu berühren haben würde, wurde anerkannt. Da indeß der Kreis mit dem Bau früher beschlossener Chausseestrecken vorläufig noch vollauf zu thun hat und es noch weiterer Verhandlungen mit den Interessenten sowie auch mit dem Kreise Tuchel bedarf, so ist die Beschlußfassung über diesen Bau von der Tagesordnung abgesetzt worden. Die Mehrkosten, welche dem Kreise Schwetz durch die Erwerbung des Terrains für den Eisenbahnbau Laskowitz-Konitz erwachsen sind, wurden mit 5107 Mk. auf die Kreis-Communalkasse übernommen. Es wurde einstimmig beschlossen, an die Kreis-Communalkasse zur Empfangnahme der dem Kreise aus dem Ertrage der landwirthschaftlichen Zölle (lex Hüne) von der Staatskasse zu überweisenden Beträge die Ermächtigung zu ertheilen. Für dieses Jahr erhält der Kreis Schwetz die Summe von 60940 Mk. — Der Orgelbaumeister Witt aus Danzig hat für die hiesige Klosterkirche den Bau einer Orgel für 4000 Mk. übernommen und ist gegenwärtig mit der Aufstellung derselben beschäftigt. — Heute Morgen in der achten Stunde zog ein leichtes **Gewitter** über unsere Stadt, das von reichlichem Regen begleitet war. — Zwei jugendliche **Gefangene**, ein Danziger und ein Elbinger, sind aus dem hiesigen Gefängniß entlaufen. Sie bewerkstelligten ihre Flucht dadurch, daß sie sich zur Nachtzeit aus dem im oberen Stocke liegenden Schlafsaale an zusammengebundenen Bettlaken zum Fenster hinaus herabließen. Der eine von ihnen ist bereits wieder eingeliefert worden.

* Dem Postmeister **Grusewski**, der zuletzt eine Ober-Postsecretärstelle bei dem Postamte in Graudenz verwaltet hat, ist die Vorsteherstelle des Postamts in Hohenstein (Ostpreußen) übertragen worden.

Aufführung der „Schöpfung“ im Marienburger Remter.

Wie alljährlich, so brachte uns auch in diesem Jahre der unter der bewährten Leitung des Seminarlehrers Herrn Th. Schmidt stehende Marienburger Gesangverein für gemischten Chor ein Oratorium zu Gehör, und zwar diesmal „Die Schöpfung“ von Haydn. Wenn schon der Remter an sich durch seine vorzügliche, man kann wohl sagen, einzig dastehende Akustik eine große Anziehungskraft ausübt, so war es wohl auch diesmal die Wahl des Oratoriums, jener ehrwürdigen Schöpfung unseres Altmeisters Haydn, der, schon im hohen Alter stehend, seine Werke mit diesem herrlichen Tonstück krönte, das in wundervoller Einfachheit und kindlicher Natürlichkeit doch von so erhabener Größe ist, daß es auf jeden (Laien wie Kenner) seinen Eindruck nie verfehlt. Denn wenn es wahr ist — und unserer Ueberzeugung nach muß es auch so sein — daß die Kunst unmittelbar, und nicht erst nach vorheriger Reflexion wirken muß, oder gar erst nach kritisch-ästhetischer Beleuchtung verstanden werden kann, dann ist die „Schöpfung“ geeignet, wie kaum ein anderes Musikstück, diesen Zweck der Kunst zu erfüllen. Wenn bei Haydns Vorgängern Händel und Bach die Chöre durch ihre gewaltige Erhabenheit in den Vordergrund treten, dann ist es bei Haydn die herzliche Innigkeit der Sprache, die unvergleichliche Natürlichkeit, der ganze unschuldvolle Sinn, der sich namentlich in den einzelnen Arien so wunderbar ausspricht. Daß freilich Haydn auch in den Chören groß zu sein vermag, das beweist z. B. der Chor „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“, wo in der kräftigen Steigerung des Schlusses durch die gewaltig aufbauende Dreiklangfolge eine so großartige Wirkung erzielt wird. Diese neue Schöpfung unwillkürlichster Lebensregung aber vom „reizenden Gesange“ der Nachtigall bis zum unbefangenen Ausdruck herzlichen Liebesglückes in Adam und Eva konnte, wie Nohl sagt, nur aus einem Herzen kommen, dessen Grundzug Güte, Frömmigkeit und Reinheit der Gesinnung war. Es ist ein Schatz, den hier Haydn aus seinem innersten Gemüthe dem ganzen deutschen Volke gab, werthvoll wie unsere klassische Dichtung und dauernd wie sie. Denn dieser bestehende Gehalt des Werkes geht über alles, was Aesthetik oder Verstandeskritik hier an Malerei nichtmusikalischer Gegenstände auszusetzen oder gar zu bespötteln findet. Der Grundton ist durchweg musikalisch; denn er entstammt der Brust eines Mannes, der das Leben und die Schöpfung als etwas herrlich Schönes und Gutes erkannte und daher seinem Schöpfer mit kindlich reinem und dankbarem Gemüth anhing.

Die Aufführung selbst darf wohl als eine in jeder Beziehung gelungene bezeichnet werden. Von den Solisten hatte die Partie des Gabriel und der Eva Fräulein **Meinhold**, eine noch jugendliche Sängerin von anmuthiger Erscheinung, übernommen, welche — aus Marienburg gebürtig — im Berliner Conservatorium ihre Ausbildung erhalten hat und sowohl dort als auch in verschiedenen Orten unserer Provinz schon mehrfach mit großem Erfolge und allseitiger Anerkennung aufgetreten ist. Sie überwand nicht bloß die stellenweise sehr bedeutenden technischen Schwierigkeiten ihrer Partie ohne sichtliche Anstrengung, sondern begeisterte auch die Zuhörer einerseits durch den lieblichen, zarten Schmelz ihrer Stimme, wie er z. B. in den Arien „Auf starkem Fittich hebet sich“ und „Nun beut die Flur das frische Grün“ hervortrat, als auch durch die Fülle und Gewalt des Tones, der bis zum dreigestrichenen C in der Arie „Mit Staunen sieht das Wunderwerk“ in unvergleichlicher Reinheit sich erhob.

In der Partie des Uriel begegneten wir einem auch über die Grenzen unserer Provinz bekannten und allgemein geschätzten Sänger, Herrn **Reutener** aus Danzig. Wenn nicht schon seine liebenswürdige Bereitwilligkeit, zu allen guten Zwecken seine Kräfte stets zur Verfügung zu stellen und dadurch das Gelingen des Ganzen zu sichern, hoch anzuerkennen ist, so wird der ihm dafür gebührende Dank durch die vorzügliche Leistung, die er in der Ausführung seiner Partie bethätigte, für uns ein um so größerer. Es wäre wohl überflüssig, auf die Details näher einzugehen — jedem der Anwesenden wird wohl noch lange die Arie „Mit Würd' und Hoheit angethan“ im Herzen nachklingen — aber die Bemerkung sei erlaubt, daß es ein schöner Zug ist, wenn jemand von Gott ein Talent verliehen ist, dasselbe zum Besten und zur Freude seiner Mitmenschen zu verwerthen.

Die Partie des Raphael und Adam hatte Herr **Schulz** aus Berlin übernommen. Er verfügt über einen schönen kräftigen Bariton, der allerdings in der Tiefe etwas schwach, desto vorzüglicher aber in der Mittellage ist. Eine schöne, edle Aussprache machte die Leistung ebenfalls zu einer die Anwesenden oft zu lautem Beifall hinreißenden; wie überhaupt sowohl die Leistungen der Solisten als des Chors wiederholt mit anhaltendem Beifall gekrönt wurden.

Was nun das **Ensemble** anbetrifft, so können wir ebenfalls nur Rühmenswerthes sagen. Präcision des Einsatzes, Sicherheit des Tones und harmonisches Zusammenwirken des Ganzen zeugten ebenso von der vorzüglichen Schulung des Chores, als von der Tüchtigkeit des Dirigenten. Wenn man bedenkt, was derselbe aus dem erst vor drei Jahren gegründeten Verein bei der doch immerhin theilweisen Sprödigkeit des Materials in dieser kurzen Spanne Zeit schon jetzt gemacht hat — wir erinnern nur an die schon stattgehabten Aufführungen von Präciosa, Hunnenschlacht, Elias — da muß man in der That sowohl die Energie, als auch die entschieden hervorragende Befähigung des Dirigenten bewundern und anerkennen. Dem Verein ist sicher, so lange er unter dieser bewährten Leitung steht, ein stetes, immer mehr Wachsen und Gedeihen versprechendes Prognostikon zu stellen.

Das Orchester war zum Theil aus der Militärkapelle des 5. Infanterie-Regiments aus Danzig, zum Theil durch hiesige geschätzte Dilettanten, denen wir für ihre liebenswürdige Bereitwilligkeit an dieser Stelle gern unseren Dank sagen, verstärkt und entledigte sich seiner Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und es waren namentlich aus unseren Nachbarstädten Danzig, Elbing, Dirschau u. s. w., sowie aus der ländlichen Bevölkerung viele Gäste erschienen. Auch diesen verfehlen wir nicht hierfür unseren Dank zu sagen, da nur durch eine zahlreiche Betheiligung Auswärtiger ein Unternehmen wie das heutige auch in Zukunft ermöglicht werden kann. Hoffen wir, daß alle Anwesenden mit einiger Befriedigung das Concert verlassen haben; dann rufen wir ihnen aus frohem Herzen ein Wiedersehen im nächsten Jahre zu.

Dr. H. Wimmer.

Landwirthschaftliches.

[**Die diesjährige Ernte in Preußen.**] Alljährlich im Monat August veröffentlicht das statistische Bureau im Auftrage des Landwirthschafts-Ministeriums sogenannte Ernteaussichten, das sind Ernteabschätzungen, welche von den landwirthschaftlichen Vereinen Ende Juli in den einzelnen Kreisen für die wichtigsten feldmäßig angebauten Früchte in Preußen bewirkt werden und in Procenten einer Mittelernte ausgedrückt sind. Die betreffende Veröffentlichung für das laufende Jahr 1889 ist soeben erfolgt. Darnach wird die diesjährige Ernte im Durchschnitt für den preußischen Staat wie folgt geschätzt:

für		
Winterweizen	87	Proc.
Winterroggen	87	„
Sommergerste	82	„
Hafer	85	„
Erbsen	84	„
Ackerbohnen	82	„
Wicken	83	„
Buchweizen	90	„
Lupinen	80	„
Kartoffeln	100	„
Winterraps und -Rübsen	65	„
Hopfen	70	„
Kleeheu	96	„
Wiesenheu	104	„

Abgesehen von Kartoffeln und Wiesenheu fallen die Schätzungen der diesjährigen Ernteergebnisse zum Theil erheblich niedriger als eine Mittelernte aus. Hierbei darf allerdings nicht außer Acht gelassen werden, daß der Begriff einer Mittelernte in den einzelnen Kreisen, Regierungsbezirken und Provinzen sehr verschieden ist, und z. B. für Winterweizen zwischen 800 und 3170 Kilogr. für den Hectar schwankt, im Durchschnitt aber 1556 Kilogr. beträgt. Für Winterroggen gelten 700—

3100—1313, für Sommergerste 590—350—1444, für Hafer 430—4800—1400, für Kartoffeln 4817—20 000—10 348, für Kleeheu 1250—8000—3447 und für Wiesenheu 1040—7000—2925 Kilogr. für das Hectar als Minimum — Maximum — Durchschnitt einer Mittelernte im preußischen Staat.

Selbstverständlich weichen die Ergebnisse in den einzelnen Provinzen, Regierungsbezirken und Kreisen mehr oder weniger erheblich unter einander, sowie von den für den Staat ermittelten Durchschnittszahlen ab. Die folgende Zusammenstellung bringt deshalb die Durchschnittserträge in Procenten einer Mittelernte für die wichtigsten Früchte nach Provinzen:

Provinzen:	Winterweizen	Winterroggen	Sommergerste	Hafer	Kartoffeln	Wiesenheu
Ostpreußen	60	65	79	83	109	85
Westpreußen	82	80	86	86	101	90
Brandenburg	77	72	67	70	95	100
Pommern	85	74	76	100	99	92
Posen	78	73	61	74	98	99
Schlesien	76	76	68	69	98	82
Sachsen	88	92	87	95	99	105
Schleswig-Holstein	102	98	84	76	90	114
Hannover	94	93	87	88	101	111
Westfalen	94	97	86	89	102	101
Hessen-Nassau	95	91	88	86	100	98
Rheinland	106	104	96	107	113	119
Hohenzollern	96	113	106	106	105	127

Für die Stadt Berlin, welche in dieser Zusammenstellung ebenfalls hätte aufgeführt werden müssen, lagen bei der Veröffentlichung der Ernteaussichten noch keine Angaben vor; übrigens sind dieselben für den Durchschnittsertrag des Staates wie für die folgende Betrachtung bei der geringen Anbaufläche bedeutungslos.

Nach der vorstehenden Uebersicht haben die westlich der Elbe gelegenen Landestheile, einschließlich Schleswig-Holsteins, erheblich bessere Ernteerträge als der Osten aufzuweisen; auch bei den vorstehend nicht aufgeführten, in der Staatsnachweisung angegebenen übrigen angebauten Früchten trifft dies zu. Da aber gerade der Osten (Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen) von den größeren Gütern über 100 Hectar 87,6 Proc., von der Gesammtzahl der landwirthschaftlichen Betriebe zwischen 10 und 100 Hectar, welche in der Hauptsache den bäuerlichen Bauer repräsentiren, nahezu zwei Drittel, von der gesammten Anbaufläche Preußens rund 70 Procent enthält, und außerdem die Durchschnittswerthe einer Mittelernte für die beiden wichtigsten Feldfrüchte, Roggen und Kartoffeln, hier höher sind als im westlichen Preußen, so ist der voraussichtlich günstigere Ernteertrag im Westen nicht im Stande, die ungünstigen Ergebnisse des Ostens wett zu machen.

[Ernte in Ungarn.] Nach dem officiellen ungarischen Saatenstandsberichte war die Witterung in der abgelaufenen Woche für die Drescharbeiten vorwiegend sehr günstig. Der Drusch ist im größeren Theile des Landes beendet. Das Ergebniß ist unbefriedigend, in vielen Gegenden sehr schlecht. Weizen und Roggen lieferten überwiegend nur eine schwache Mittelernte; der Kern ist in vielen Gegenden gedrückt, klein und zumeist leicht. Die Weizenernte ist quantitativ wenigstens um 40% ungünstiger als die vorjährige; die Roggenernte um 20%. Der Schnitt der Gerste ist beendet. Das Ergebniß wird als ein sehr schwaches bezeichnet und entspricht einem Durchschnitte kaum mittel. Von dem ganzen Ertrage dürften bloß 30% zu Brauzwecken verwendet werden können. Der Schnitt des Hafers ist größtentheils beendet, die Ernte im Durchschnitt mittel.

Vermischte Nachrichten.

a. c. Newyork, 16. Aug. Die Erschießung des Exrichters Terry in Lathrop, Californien, durch den Bundesmarschall Nagle hat eine interessante Vorgeschichte. Terry, ein talentvoller, aber roher und verwegener Mann, hatte sich in den Sklavereizeiten gar bis zum Oberrichter von Californien emporgeschwungen. Berüchtigt wurde er zuerst, als er ein Mitglied eines Wachsamkeitsausschusses erdolchte und deshalb fast gelyncht worden wäre. Dennoch kam Terry mit einer kurzen Gefängnißstrafe davon, verlor aber seinen Posten als Oberrichter, was ihn so wüthend machte, daß er den Bundessenator Broderick im Jahre 1859 erschoß. Vor einigen Jahren wurde Terry der Anwalt der berüchtigten Abenteurerin Sarah Althea Hill. Diese lebte einige Jahre mit dem californischen Millionär Senator William Sharon zusammen und strengte dann einen Scheidungsprozeß gegen den letzteren an, obgleich sie niemals mit ihm verheirathet gewesen war. Obgleich der von dem Weibe vorgelegte Heirathsvertrag gefälscht war, wurde dennoch Sharon von den Gerichten verurtheilt. Jahre lang zog sich der Prozeß hin und enthüllte eine erstaunliche Menge von Schmutz, Fälschungen und Meineiden. Es kam sogar im offenen Gerichtssaale zu Thätlichkeiten. Sharon starb während des Prozesses, der aber endlich vom Bundesoberrichter zu seinen Gunsten entschieden wurde. Terry heirathete nach dem Tode seiner eigenen Frau die Hill. Im letzten Jahre beleidigten die beiden den Richter Field im Gerichtssaale, weshalb sie wegen Beleidigung des Gerichts bestraft wurden. Diese Strafe führte zu dem thätlichen Angriff, der in der Erschießung Terrys endete. Die öffentliche Meinung stellt sich auf Seite Nagles und es ist sehr unwahrscheinlich, daß er bestraft werden wird. Auf Antrag der Frau Terry ist ein Verhaftsbefehl gegen den Bundesrichter Field ausgestellt worden, weil derselbe angeblich mit dem stellvertretenden Marschall Nagle unter einer Decke steckte, als der letztere Terry auf der Eisenbahnstation Lathrop niederschoß.

* [Ringkampf zu Pferde.] Ein Ringkampf zu Pferde ist das Neueste auf dem Gebiete des amerikanischen Sporting-Unwesens. Im Cincinnati-Ball-Park hat ein solches „match" um den Preis von 400 Dollars stattgefunden. Die Ringer suchten einander von den Rücken der Pferde aus zu umfassen, was ihnen auch gelang. Sie rissen sich gegenseitig von den Pferden und bestiegen dieselben wieder, bis endlich einer der Kämpfer, Pierre, seinen Gegner Walsh mit beiden Armen umschlang, vom Pferde hob und zu Boden schleuderte, während er selbst im Sattel sitzen blieb und damit den Siegespreis gewann. Der Kampf wurde in sechs „Rounds" oder erneuten Angriffen beendet und befriedigte die Zuschauer in hohem Grade, da es das Sensationellste, Aufregendste war, was bisher von professionellen Boxern und Ringern geboten wurde.

Standesamt.

Vom 19. August.

Geburten: Musiker Albert Bauermeister, T. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Roggenbuck, T. — Schiffszimmergesell Ferdinand Neumann, T. — Arbeiter Jacob Rolfsch, S. — Schlossergesell Gustav v. Wissotski, S. — Maurergesell August Kluge, 2 T. — Klempnermeister Robert Krause, S. — Kaufmann Ernst Karlewski, T. — Schuhmachermeister Johannes Schmidt, S. — Fleischermeister August Godorr, T. — Fleischermeister Julius Esch, T. — Maurergesell Johann Kremmin, T. — Tischlergesell Franz Dombrowski, T. — Buchhalter Otto Meyer, S. — Landbriefträger Adolf Meier, T. — Seefahrer Theodor Bauk, S. — Tischlergesell Franz Schwarck, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Arbeiter August Johann Scheuer und Pauline Auguste Kreft. — Maschinenschlosser Karl Wilhelm Adolf Richter hier und Rosa Maria Folger, geb. Zöllner, in Elbing. — Ofensetzer August Michael Koch in Rügenwalde und Hulda Auguste Emilie Zander daselbst.

Todesfälle: Besitzer Johann Josef Pawlowski, 47 J. — T. d. Schlossergesell. Max Gomolzig, 4 J. — Gutsbesitzer Otto Gottfried Lesse, 68 J. — Rentier Peter Henke, 84 J. — T. d. königl. Schutzmanns August Lietzau, 2 M. — Arb. Franz Buchholz, 40 J. — Hospitalitin Dorothea Jarnowski, 66 J. — Arb. Jakob Peter Meyer, 57 J. — Aufseher Karl August Kock, 66 J. — T. d. Arb. Heinrich Kipplaß, 2 J. — Frau Justine Waschke, geb. Karbowski, 46 J. — S. d. Schuhmachermeisters Johannes Schmidt, 18 Stunden. — Güter-Agent Otto Wilhelm Bahrendt, 64 J. — Ober-Postcommissarius a. D. Anton Eduard Ferdinand Alexander Schur, 68 J. — Redacteur Heinrich Ferd. Neumann, 64 J. — Unehel.: 1 S., 1 T. todtgeboren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. August.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. August.

Activa.

	Status v. 15. Aug.	Status v. 7. Aug.
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M berechnet M	884 858 000	891 265 000
2. Bestand an Reichskassensch.	20 807 000	20 754 000
3. Bestand an Noten and. Banken	10 372 000	8 845 000
4. Bestand an Wechseln	531 201 000	530 887 000
5. Bestand an Lombardforder. .	61 800 000	64 029 000
6. Bestand an Effecten	15 779 000	13 714 000
7. Bestand an sonstigen Activen.	32 719 000	32 790 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefond	24 435 000	24 435 000
10. Der Betrag d. umlauf. Noten .	964 143 000	975 600 000
11. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	443 844 000	437 133 000
12. Die sonstigen Passiven . . .	464 000	607 000

Frankfurt, 19. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 261⅜, Franzosen 191, Lombarden 99⅝, ungar. 4% Goldrente 85,30. Tendenz: schwächer.

Paris, 19. August. (Schlußcurse.) Amortiss. 3% Rente 89,10, 3% Rente 85,55, ungar. 4% Goldrente 84,68. Franzosen 486,25, Lombarden 252,50, Türken 16,37½, Aegypter 456,87. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 47,00, weißer Zucker per August 50,80, per Sept. 45,20, per Oktober-Januar 40,10, per Januar-April 40,00. — Tendenz: steigend.

London, 19. August. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98⅜, 4% preuß. Consols 105½, 4% Russen von 1889 90½, Türken 16⅛, ungarische 4% Goldr. 84, Aegypter 90½. Platz-Discont 2⅞%. Tendenz: sich bessernd. — Javazucker Nr. 12 21, Rübenrohzucker per Oktober 20. — Tendenz: träge.

Petersburg, 19. August. Wechsel auf London 3 M. 96,15, 2. Orient-Anleihe 98⅜, 3. Orient-Anleihe 99,00.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 19. August. Tendenz: unthätig. Termine: August 18,75, Sept. 16,80 M Käufer, Oktober 15,35 M do., Novbr.-Dezbr. 14,55 M do., per Januar-März 14,50 M do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 19. August.

Aufgetrieben waren: 33 Rinder, nach der Hand verkauft; 131 Hammel, ebenfalls nach der Hand verkauft; 119 Landschweine preisten 42—44 und beste Waare 47 M per Centner. Alles lebend Gewicht. Der Markt wurde geräumt. Auch hier macht sich der Bedarf an Schweinen bemerkbar, der Preis steigert sich von Woche zu Woche.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 19. August. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 3357 Stück. Tendenz: Lebhafter Vorhandel, heute ruhig, da die Verkäufer auf hohe Preise hielten. Beste Waare, die knapp war, wurde hoch bezahlt, geringere war schwer verkäuflich. Der Markt wurde ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 58—63 M, 2. Qualität 50—55 M, 3. Qualität 44—48 M, 4. Qualität 33—42 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 13 081 Stück. Tendenz: Trotz stärkeren Auftriebs fand geringer Export statt. Preise weichend. Der Markt verlief flau, wurde aber ziemlich geräumt. Gestern notirte feinste Qualität 62—63 M, was heute kaum erreichbar war. Bezahlt wurde für leichtere Primawaare 61 M, 2. Qual. 58—60 M, 3. Qualität 53—55 M per 100 ℔ mit 20 % Tara.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1584 Stück. Tendenz: nach regem Vorhandel heute ruhig. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 52—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 38—48 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 25 085 Stück. Tendenz: Nur feinste Jährlinge und schwere fette Hammel waren gesucht und erzielten leicht die Preise der Vorwoche. Magervieh und geringe Waare waren gänzlich vernachlässigt und blieben vielfach überständig. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 48—52 Pf., beste Lämmer bis 58 Pf., 2. Qual. 40—46 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 19. August. Wind: WzN.
Im Ankommen: 1 Schooner.

Fremde.

Walters Hotel. General-Major Andreae a. Berlin, Inspecteur der 1. Ingenieur-Inspection. Hauptmann Riedel a. Berlin, Adjutant. Freiherr v. Hammerstein a. Parchau, Major a. D. und Rittergutsbesitzer. Lindner a. Oestreich, Rittmeister. Graf v. Krockow-Peest a. Krockow, Bölcke nebst Gemahlin a. Barnewitz, Fritze a. Dammen i. Pomm., Paschke a. Orle, Rittergutsbesitzer. Graf v. Wintzingerode a. Eisenberg. v. Fritsche nebst Fräulein Tochter a. Königsberg, Major. Wannow a. Trutenau, Deichhauptmann. Lesse a. Berlin, Justizrath. Lesse a. Tockar, Landwirth. Henasch a. Breslau, Schäferei-Director. Grofebert a. Konitz, Anstalts-Director. Dr. Baer nebst Gemahlin a. Graudenz, Rabbiner. Grams nebst Gemahlin und Frau Schwester a. Rathsdorf. Rölle a. Rosenberg, Amtsrichter. Frau Rittergutsbesitzer Kayser a. Wotzlaw. Burg a. Elbing, Prediger. Frau Landschaftsrath Freymark nebst Fräulein Tochter a. Bromberg. Raßmuß a. Bromberg, Lieutenant d. Reserve. Bolstorff a. Berlin, Assecuranz-Inspector. Feige, Hausberger nebst Familie a. Berlin, Auerbach a. Paris, Kaufleute.

Hotel de Berlin. v. Brandt a. Pellen, Heyer nebst Gemahlin a. Straschin, Bieler nebst Gemahlin a. Jenkau, v. Zydowitz a. Baldau, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Röpell a. Matschkau. Frau Rittergutsbesitzer Vageler a. Lappin. Borchmann a. Berlin, Major a. D. Frl. Kuntze a. Gr. Böhlkau. Gaust a. Elbing, Hotelbesitzer. Danehls nebst Gemahlin a. Elbing, Stadtrath. Ullrich a. Lauenburg, Kreisthierarzt. Härder a. Königsberg, Zahlmeister. Meisel a. Wormditt, Bauunternehmer. Zangenmeister a. Gotha, Senator. Frommholdt a. Danzig, kgl. Oberpostkassenrendant. Fasking a. Hückeswagen, Monski a. Breslau, Faure a. Schweiz, v. Lehren a. Lauenburg, Morchel a. Halle, Brendel, Wartner, Kretzschmar, Berwald, Schlochauer, Wallroth, Krotowski, Schwarz, Elsner, Knoller a. Berlin, Nolte a. Hamburg, Loosch a. Halle, Breslau a. Görlitz, Frischmann a. Lodz, Többen a. Ibbenburen, Hülter a. Iserlohn, Homeyer a. Brandenburg, Jokisch a. Görlitz, Ruben a. Elbing, Zappe a. Düsseldorf, Lilienthal a. Marienwerder, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Walther a. Arnstadt, Fabrikbesitzer. Frl. E. und M. Cremat a. Lissau. Frau Oberförster Bandow a. Stangenwalde. Hartrolt a. Lychen, Apothekenbesitzer. Sperling a. Baumgart, Gutsbesitzer. Hinzelmann a. Schneeberg, v. d. Schilden a. Arnstadt, Franz a. Thorn, Ingler a. Leipzig, Briese a. Stettin, Klappert a. Kassel, Müller nebst Gemahlin, Wermum a. Berlin, Karstädt a. Heilbronn, Wedda a. Halberstadt, Meybrink a. Gernrode, Tegetmeyer a. Kassel, Hanisch a. Dresden, Heilmann a. Magdeburg, Buddi a. Dumsdorf, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Es ist heute eingetragen:
1. In unser Gesellschaftsregister sub Nr. 287 bei der Firma Haubold u. Lanser: Die Gesellschaft ist durch den Tod des einen Gesellschafters resp. Uebereinkunft aufgelöst. Der Kaufmann Johannes Lanser setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort.
2. In unser Firmenregister sub Nr. 1561 die Firma Haubold u. Lanser in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann Johannes Lanser in Danzig.

Danzig, den 17. August 1889.
Königl. Amtsgericht X.

Vorläufige Anzeige.
Wie in früheren Jahren wird auch dieses Mal Gottesdienst an den hohen Festtagen abgehalten werden. (5740
Daniel Alter.

Die landwirthschaftl. Winterschule
zu Marienburg Westpr. beginnt ihren 10. Kursus am 14. October d. J. Anmeldungen erbittet der
5582) Director Dr. Kuhnke.

Specialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Ich verreise.
Vertreter:
Dr. Farne, Hundegasse 37,
Dr. Goetz, Fleischergasse 69,
Dr. Lewy, Brodbänkengasse 19.
Dr. Liévin.

Staatl. beaufs. u. subv.
Bauschule Roda
S. Altenb. (früher St. Sulza).
a. Bauhandwerker, b. Tischler
Director A. Scheerer.

Bahnbrechend
auf dem Gebiete der Photographie sind unsere vorzüglichen billigen Photographiedruck-Reproductionen nach Gemälden der Dresdener Gallerie, der Berliner Museums, Gallerie moderner Meister. — Wir versenden das Cabinetformat (16 : 24 Ctm.) zu dem unerhört billigen Preise von 15 Pfg. Auswahl von 400 Nrs. (religiöse, Genre-, Venusbilder etc.) 6 Probebilder mit Katalog versenden wir gegen Einsendung von 1 M in Briefmarken überallhin franco.
Berlin NW., Mittelstraße 63.
3264) F. Toussaint u. Cie.

Selbst-Unterricht für Erwachsene.
Schrift
(Deutsch, Lat. Rondo) [illegible]
Gander's Kalligr.-Institut, Stuttgart.

Erschienen ist:
Vollständiges Vorbeugen der Seekrankheit,
dargestellt von einem Arzte.
Ladenpreis 75 Pf.
Das Schriftchen ist sowohl für Aerzte als für Laien bestimmt.
Andr. Fred. Höst och Sohn, Königl. Hofbuchhandlung. Kopenhagen. (5144

Damen-Massage
5755) Langgasse 48 I.

Frische, kräftige und wohlschmeckende
Thees,
Ernte 1889/90,
empfiehlt (5521
Carl Schnarcke Nachf.,
Brodbänkengasse 47.

Prehns Purificator
nennt sich das Mittel, welches im Stande ist, mit Hilfe weniger Tropfen Wasser Flecke von Butter, Fett, Oelfarbe, Firniß, Petroleum, Stearinlicht, Fetträndern an Rock u. Westenkragen sofort zu entfernen. Purificator reinigt Glas und Flaschen spiegelblank und macht Benzin, Terpentin, Salmiak etc. überflüssig. (3478
Glück à 50 ₰ allein echt nur bei
Carl Paetzold,
Danzig, Hundegasse 38, Ecke Melzergasse.

Rüdesheimer Weintrauben
versendet in vorzüglicher Qualität in Post-Colli zu 50 bis 60 ₰ per Pfund.
Jacob Kanser,
Traubenversandt, Rüdesheim a. R. Rheinstraße 8. (5489

Wegen Vergrößerung meines Eisenkurzwaarengeschäfts habe ich mein Lager in **Porzellan, Steingut, Glaswaaren u. Lampen** zum Ausverkauf gestellt und verkaufe dieselben zu jedem nur annehmbaren Preise.
Max Michel,
Danzig,
Kohlenmarkt 18/19,
vis-à-vis dem Zeughause.

Delikaten und Oelkuchenmehle etc. offerirt billigst waggonweise (5750
Emil Jahn, Danzig.

Bekanntmachung.

In der Emilie Ruff'schen Concurssache soll das zur Concursmasse gehörige Grundstück Schellmühl Nr. 12 (Legan) an der Weichsel gelegen, freihändig verkauft werden. Zur Ermittelung des Meistgebots habe ich einen Termin auf
Sonnabend, den 31. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,
in meinem Comtoir, Hundegasse Nr. 91, anberaumt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade. Bietungscaution 3000 Mark. (5350
Der Concursverwalter.
Georg Lorwein.

Kunst-Anzeige.

Dem hochverehrten kunstsinnigen Publikum hiermit zur gefälligen Nachricht, dass ich fortan ein Sortiment
moderner guter Kupferstiche
unterhalte und Einrahmungen derselben in den feinsten Politur-, Antik- und Alhambraleisten direct in meinem bereits 36 Jahre bestehenden Geschäft ausgeführt werden.
Einen Theil meines Waarenlagers habe räumungshalber im Preise bedeutend ermässigt; Cabinet-Photographien, sonst 1 M, für 50—60 ₰.
Alle in auswärtigen wie hiesigen Kunsthandlungen angezeigten Kunstblätter sind gleichfalls auch durch mich zu beziehen.
Hochachtungsvoll
Carl Müller,
Vergolderei, Kunsthandlung und Rahmenfabrik,
Jopengasse 25.
4445) der Pfarrkirche gegenüber.

Gänzlicher Ausverkauf

Goldschmiedegasse 27. Goldschmiedegasse 27.
Wegen Aufgabe des Geschäfts
empfehle mein
Juwelen-, Gold- u. Silber-, Uhren-, Corallen-, Granaten- und Alfenide-Waarenlager,
um möglichst schnell zu räumen, bedeutend unter dem Selbstkostenpreise.
F. R. Raths, Juwelier.

Grahambrod, Weizenschrotbrod empfiehlt täglich frisch à St. 20 ₰. A. J. Gehrke, Jopengasse 28. (4684

Meine
Zinkwellbleche
empfehle zur haltbarsten Dacheindeckung unter 15 Jahre Garantie.
O. Witte,
Danzig, Klempnermstr., Kohleng.

Kirschsaft ohne Sprit,
nur Prima und ganz klar, noch diese Woche zu haben bei Carl Volkmann, Heilige Geistgasse 104.

Leder - Treibriemen
jeder Art werden schnell und billig mit Maschinenbetrieb angefertigt.
F. L. Schmidt, Gr. Wollwebergasse 6.

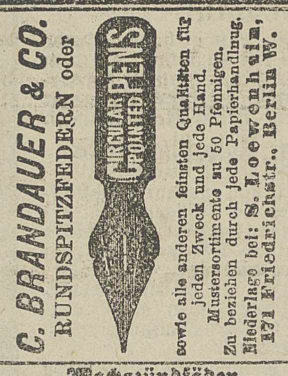
Strickwollen
in bester Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt (5711
Hermann Dauter,
Heilige Geistgasse 13,
Eingang Scharmachergasse.

Zur Herbstbestellung
offerire
Original-Saatgetreide
jeder Art,
Schwed. Roggen
(für Sandboden) 1. Absaat,
Thymothee, Senf, Incarnatklee.

Rübkuchen, Hanfsaatkuchen, Roggen- u. Weizenkleie,
auch auf spätere Lieferung zu billigstem Marktpreise.
Nathan Dyck.

Kiefern-Bretter und eichene Parketstäbe verkaufe.
Schneidemühle Paradies
bei Neustadt Westpr.

Melzergasse 1, 2 Tr.
werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.



Wachszündfäden
mit schwedischer Zündung in eleganten Schachteln.
C. Dapino, Hannover.
Wiederverkäufer resp. Vertreter gesucht. (5665

20 000 Säcke!
Neue 2-Centner-Kartoffel- und Kornsäcke offerirt à 79 Pf. nicht unter 25 Stück per Nachnahme. Garantie: Zurücknahme. (5680
L. Michelsberg, Neubrandenburg.

Suche ein kl. Grundstück mit einigen Morgen gutem Land, Nähe Danzigs zu verkaufen. Off. über Größe, Preis unter 5571 in der Exped. d. Ztg. Agenten verb.

Mein hierorts am Neustädt. Markte belegenes
Grundstück
Nr. 147/48, in welchem seit über 30 Jahren ein Materialwaarengeschäft, verbunden mit Gastw. und Ausspann. mit bestem Erfolge betrieben wurde, bin ich Willens bei einer Anz. von 18 000 M von sofort oder 1. October cr. ab preiswerth zu verkaufen und ertheilen auf gef. Anfragen näh. Auskunft. Hypothek fest. Frau F. Wesemeier-Thorn. (5082

Ein eis. Geldschrank bill. z. verk. Hopf, Matzkauschegasse 10.

2 gute Arbeitspferde, 1 Jagdwagen, einen Selbstfahrer und Geschirre zu verkaufen Mattenbuden 30/31. (4984

Ca. 220 Schafe,
Merzen von Kammwolle und Kreuzung mit Oxfordshire-Böcken, darunter ca. 100 Stück Jährlinge, sowie
ca. 150 Lämmer,
theils Kammwoll, theils Kreuzung mit Oxfordshire-Böcken, stehen zum Verkauf
Dom. Draulitten
5677) p. Grünhagen Ostpr.

2 Bullen
der großen holländischen Viehrace, grau und schwarzbunt, sehr schöne Exemplare, zur Zucht noch sehr tauglich, stehen, um Innzucht zu vermeiden, zum Verkauf
Dom. Draulitten
5677) p. Grünhagen Ostpr.

Verkaufe: Diplomatenschreibtisch, Wäschespind, Zinksitzwanne, Zinkblechschachtel, gr. Bettkiste, kl. Kisten, gr. eis. Bettgestell, feines Album u. Kuchensachen etc. allerbilligst. (5754

Eine Samml. antiker Möbel, gr. Schränke, 1 unvergleichlich schöner Schrank, original, 1 gr. Speisetisch, kleine Tische, antike Stühle, Delfter Vasen, verschied. Porzellan, Truhen, getrieb. Kupfer etc. werden krankheitshalber u. wegen Aufgabe des Geschäfts verkauft. (5437
Franz Schröder, Poggenpfuhl 70.

Habe 2 gut abgeführte Hühnerhunde zu verkaufen.
Conrad, (5730
Forstaufseher,
Grenzdorf bei Gr. Trampken.

Wegen Fortzugs von Danzig ist ein gut erhalt. Gebauhr'scher Flügel sehr preiswerth zu verkauf. Breitgasse 6 III.

Feines Pianino billigst zu vermiethen Langgasse 48, I.

25000 M Stiftungsgelder sind auf ländliche od. städt. Grundstücke geth. auch im Ganzen p. Okt. d. J. gegen pupillarische Sicherheit zu begeb. Adr. u. Nr. 5633 an die Exped. d. Zeitung.

Ein strebsamer Geschäftsmann, welcher mehrere Jahre ein Cantinen-Geschäft gepachtet (das Bataillon übernimmt vom ersten October cr. ab Selbstbewirthschaftung) möchte ein Hotel mit Restaurant mittl. Ranges kaufen resp. pachten. Anzahlung resp. Caution nach Uebereinkunft.
Offerten unter A. T. 100 Daube u. Co., Danzig, erbeten. (5710

Bernstein-Händler,
welche die in Constantinopel gangbarsten Sorten in bester Qualität liefern können, werden ersucht, ihre Adresse unt. G. U. 608 an Max Gerstmanns Annoncen-Bureau, Berlin W. 9 einzusend.

Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse No. 3,

Special-Geschäft für Gummiwaaren,
Fernsprecher 109. empfiehlt (2268

WILH. TEUFELS Patent-Universal-LEIB-BINDEN D.R. Pat. № 22,056. Maass. FÜR BESTEN ERFOLG WIRD GARANTIRT.

Gummi-Betteinlagen
für bekannte Zwecke!
Irrigatoren, nach Wunsch complettirt.

Gummi-Spritzen aller Art, Gummi-Urinale, Schlauchbinden, Gummi-Fussbinden, Priessnitzsche Leib- u. Halsumschläge, Gutta-Perchapapier zu kalten Compressen, Gummistoff zu warmen Compressen, Gummisteckbecken, **Steckbecken-Gummipolster,** Wasserkissen, Luftkissen, **Gummi-Eisbeutel,** Gummi-Wärmflaschen

Hartgummi-, Clystir- u. Mutterrohre, Gummi Nachtgeschirre, Suspensorien, Gummi-Warzendeckel, Gummi-Warzenzieher, Gummi-Sauger und Flaschen dazu, **Neue Patent-Saug-Flaschen,** Gummi-Windelhöschen, Gummi-Nabelbinden, Augen- und Nasendouchen, Krücken- u. Stockkapseln.

GUMMI-KISSEN.

Gummistrümpfe.

Neuheiten

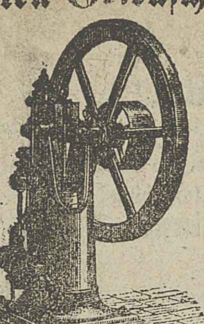
in
Kleiderstoffen
für die
Herbst- und Winter-Saison
in größter Auswahl zu billigsten Preisen
empfiehlt
H. M. Herrmann.

Muster portofrei. (5712



Parade-Bitter,
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch den besten französischen Liqueuren gleichstehend;
IWAN,
feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.
Alleiniger Fabrikant J. Ruffak, Kosten, Posen.
Erste Medaille Liverpool 1886.
Verdienstkreuz, Brüssel 1888.
Gold. Medaille, Adelaide 1887.
Silb. Medaille, Barcelona 1888.
Verkaufsstellen werden bekannt gemacht.

Actien-Gesellschaft H. Paucksch, Landsberg a. Warthe.



Neuer Ventil-Gasmotor
Patent Adam.
Billiger als jeder andere Gasmotor. Steuerung nur durch Ventile ohne die mit vielen theuren Reparaturen verbundenen Schieber. Geringster Oel- und Gasverbrauch. In jeder Etage ohne Polizeierlaubniß aufstellbar.

Auskunft und Kostenanschläge durch die Vertreter für Westpreußen: (4386
Fischer & Nickel, Danzig.

Gegenüber dem Gerüchte, daß im Ostseebade Kahlberg die Wanderraupe wieder in großer Menge aufgetreten sei, erklären die unterzeichneten Badegäste, daß die Raupe zur Zeit völlig verschwunden und somit eine Belästigung durch dieselbe für den weiteren Verlauf der Saison absolut nicht zu befürchten ist. Es wird im Gegentheil constatirt, daß der Aufenthalt hierselbst nach jeder Richtung hin ein durchaus angenehmer ist.
Kahlberg, den 15. August 1889.
Dr. Baatz, pract. Arzt. v. Förster, Rittmeister und Eskadrons-Chef. Dr. Gaupp, Justizrath. Dr. Gaupp, pract. Arzt. Harder, Landgerichts-Director. Dr. Jigner, Arzt. Passarge, Apothekenbesitzer. Scheumann, Geh. Regierungsrath. Schroeder, Postmeister. Wandersleben, Oberlandesgerichtsrath.

כשר כשר

Zeigen dem geehrten jüdischen Publikum hiermit ergebenst an, daß nach wie vor täglich frisches Koscherfleisch, welches geschlachtet und unter Controle des streng religiösen Schächters Herrn Samuel Schreiber steht, bei untenstehenden Fleischermeistern zu haben ist:
W. Eder, Altstädtischen Graben 34,
J. Knotowsky, - - 92,
E. Rohrdantz, - - 27,
J. Rohrdantz, - - 42,
R. Peters, - - 35,
R. Kleyn, Rechtstädtische Fleischbänke,
H. Lyon, Breitgasse 100,
Kanus in Zoppot, Nordstraße 12. (5757

M. A. Roggatz Hof-Juwelier,
Gr. Wollweberg. 12. Gr. Wollweberg. 12.
Reichhaltiges stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von
Juwelen, Gold- und Silberwaaren,
Corallen- und Granatwaaren,
Christofle-Bestecken und Alfenidewaaren
2881) zu billigsten Preisen.
Ausstattungen, Zeichnungen und Ausführung von Ehrengeschenken in jeder Preislage.

Für Kranke und Reconvalescenten!
Sehr guten kräftigen Rothwein per Liter 90 Pf.; vorzüglichen weißen Tischwein per Liter 70 Pf. in 25 Liter-Gebinden. Absolute Reinheit garantirt. Gegen Nachnahme. Proben berechnen billigst.
Sigmund und Bing,
2814) Dettelbach am Main.

Für mein Tuch-, Manufactur-, Modewaaren- u. Leinengeschäft suche ich noch einen
Commis (tüchtigen Verkäufer),
der der polnischen Sprache vollständig mächtig ist, zum baldigen Antritt. (5584
Ernst Beesel,
Mewe Westpr.

Agenten
für den Vertrieb eines leicht verkäuflichen Consum-Artikel bei 20 % Provision gesucht. Off. bef. die Annonc.-Expedition M. Schulz, Emmerich. (5681

Reisender-Gesuch.
Von einem ersten Geraer Haus wird ein tüchtiger Reisender gesucht, welcher bei der feineren Detailkundschaft in Mecklenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen gut eingeführt ist.
Offerten werden unter Chiffre E. T. 556 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler, A.-G., Leipzig, erbeten.

Für ein größeres Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft wird zum October ein mit Correspondenz und Buchführung vertrauter, durchaus zuverlässiger
Gehilfe gesucht,
der nöthigen Falls auch disponiren kann.
Adressen unter Nr. 5721 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für meine Musikalienhandlung suche ich einen jungen Mann mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration als (5756
Lehrling.
Hermann Lau, Wollwebergasse Nr. 21.

Ein ord. Dienstmädchen wird monatl. m. 3½ Thlr. Lohn f. e. l. Dienst b. e. alt. Ehep. gew. Beköstig. u. Schlafstelle außer d. H. Adr. u. 5719 in der Exp. d. Ztg.

Ein erster Inspektor wird zum 1. Oktober gesucht.
Offerten u. 5706 i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Einen Commis
suche für meine Colonialwaaren-Handlung zum 1. September.
Adressen unter Nr. 5688 an die Expedition dieser Zeitung.

Ich suche zum 1. September od. auch später eine Kinderpflegerin oder Kinderfrau mit guten Attesten für 2 Knaben von 3½ und 1 Jahr.
A. Loewenson,
5698) Thorn, Culmerstraße.

Für einen Conditor-Gehilfen, erste Kraft durchaus selbständ. Arbeiter in Marzipan- u. Conditorei-Waaren, auch Fabrikarbeit, wird passende Stelle gesucht. Näheres bei Rifter, Kassubischenmarkt 15. (5742

Für mein Tuch-, Manufactur-, Leinen- und Garderoben-Geschäft suche per 1. September cr. einen tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig.
Culm a. W., 16. August 1889.
5583) H. Zeimann.

Für mein Putzatelier suche eine
tüchtige Verkäuferin.
Offerten unter Beif. von Zeugn. und Photographie und Angabe v. Gehalt, außer Station.
B. Kronheim,
Glogau. (5553

Zum 15. Oktober cr. suche eine geprüfte, musikalische
Erzieherin
für 2 Kinder. Gehalt 270 M. Offerten sub F. 1490 mit Abschr. d. Zeugnisse u. Lebenslauf a. die Annoncen-Exped. von Haasenstein u. Vogler A.-G., Königsberg i. Pr., erbeten. (5693

Senf-Reisender.
Eine leistungsfähige Mostrichfabrik sucht zum Verkauf ihrer ausgezeichneten Fabrikate einen schneidigen Reisenden der in dem Artikel Deutschland bereist und Erfolge aufzuweisen hat. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sub R. 26464 Invalidendank, Dresden, erbeten.

Empf. z. 1. Oktober einen älterb. alleinst. Inspektor, letzte Stelle im Ziegeleibetrieb, zwei erfahrene jüng. Inspectoren, die früher die Ackerbauschule besucht J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

Das
Gesindebureau
von
W. Mack,
Heilige Geistgasse 33,
empfiehlt den geehrten Herrschaften tüchtiges Gesinde aller Art mit guten Zeugnissen. (5729

Empf. Wirthinn., tücht. Köchinn., Stub.-, Haus- u. Kindermädch., Kinderfr., Ammen, Büffet u. Lad.-Mädch., Kindergärtnerinn., Stütz. d. Hausfr., Hausdiener, Kutscher, Knechte. C. Zebrowski, I. Damm 11.

Das Placirungs-Institut Danzig, Langgasse 48, I empfiehlt: Erzieherinnen, Kindergärtnerinn., selbstst. Haushält., Repräsentant., Stützen mit Zeugn. 1. Klasse.

Ein Commis, Materialist, der polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig in Stellung, sucht per 1. Oktober unter bescheidenen Ansprüchen anderweitig Engagement.
Adressen unter Nr. 5744 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein älterer Commis
der Colonialwaarenbranche, gegenwärtig in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, vom 1. Oktober cr. dauerndes Engagement.
Gefl. Offerten unter Nr. 5745 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann
sucht behufs weiterer Ausbildung eine Stelle als Volontair. Zeugnisse zu Diensten.
Gefl. Offerten unt. Nr. 5707 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein ev. Lehrer, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht auf dem Lande eine Privatschule zu übernehmen ev. einzurichten.
Offerten unter Nr. 5748 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein in der Buchhaltung firmer jüngerer Commis, flotter Correspondent, mit schöner Handschrift, per 1. Oktbr. cr. zu engagiren gesucht. Nur solche Bewerber wollen Adressen mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit und des zuletzt bezogenen Gehalts sub 5649 einreichen. Stenographen bevorzugt.

Ein junger Drogist,
in der Colonialwaaren-Branche bewandert, wünscht in einem Colonialwaaren-Gesch. per 1. Okt. placirt z. werd. Selb. ist hier am Platze noch in Stell. Persönliche Vorstellung kann erfolgen.
Offerten u. 5734 i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein mit Buchführung u. sämmtl. Comtoir-Arbeiten vertrauter
jüngerer Commis
sucht per 1. Oktober Stellung.
Adressen unter Nr. 5740 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei herrschaftliche Wohnungen, 1. u. 3. Etage, sind v. 1. Okt. cr. ab zu vermiethen.
Näheres Vorst. Graben 49, parterre rechts, bei Maurermeister Sammwald. (5758

Auf dem
Fltisch-Speicher
sind noch einige Böden auf längere Zeit zu vermiethen. (5792
Näheres in d. Oelmühle.

Ein kl. möbl. Vorderzimmer v. 1. Septbr. z. v. Hl. Geistg. 100.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.